

G - Ch
Maschwanden
1901

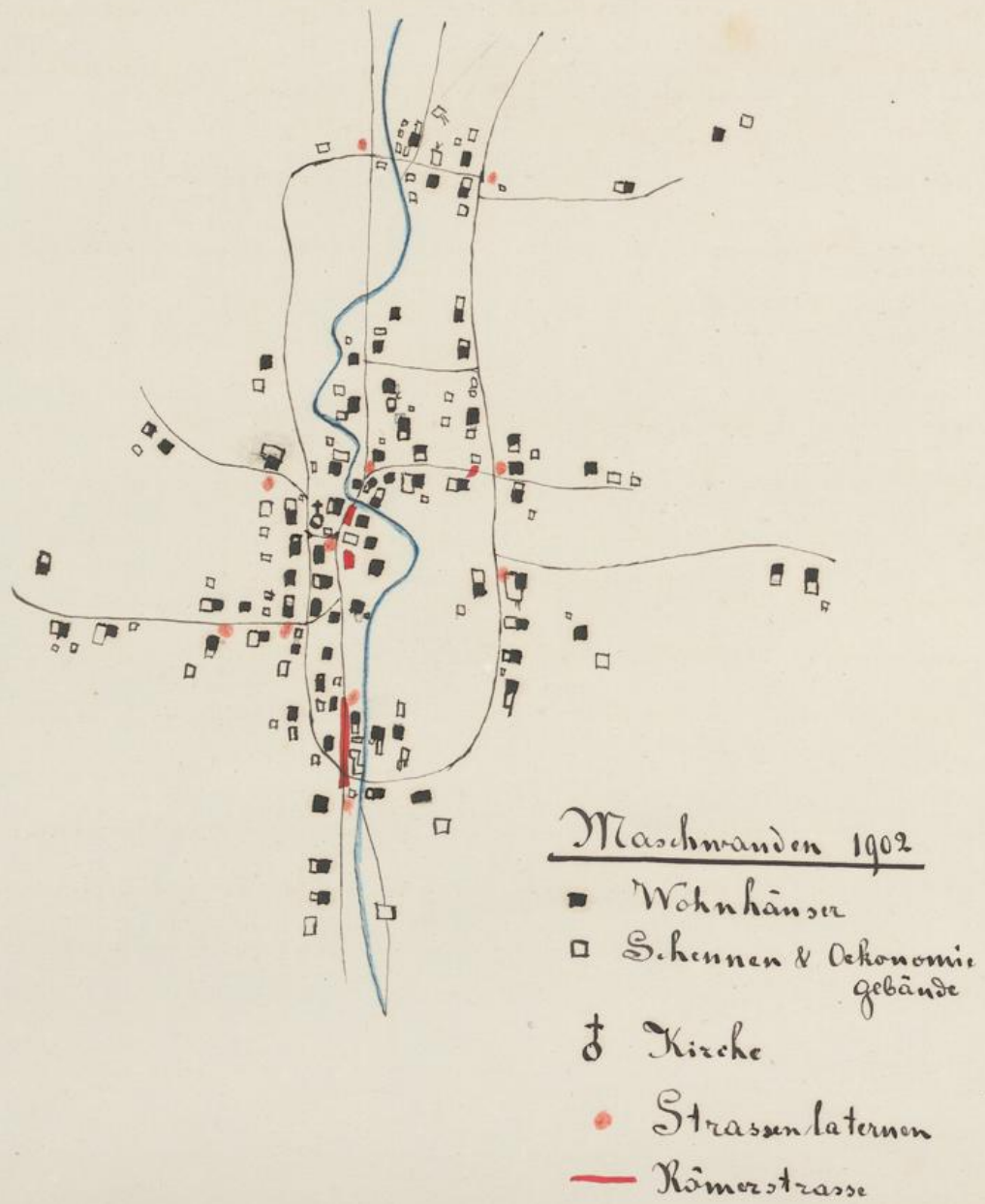
Chronik

der Gemeinde Maschwanden

(bis)

1902. [1901]

von
H. Lenzhorn Maschwanden.



Chronik der Gemeinde Maschwanden.

Angefangen im Januar 1902 von Rudolf Lentholt Gemeindevorsteher.

I. Rückblick über die wichtigsten Ereignisse aus vergangenen Zeiten.

- 1309 Als die Bürger der Würde des Königs Albrecht von den Verwundten des Letzten in der sogenannten Schlacht zerstört wurden, fiel auch die dem Walther von Eschenbach gehörende Burg samt dem Städtchen Maschwanden der vollstündigen Zerstörung anheim.
(Mätzels Blatt 1895 Zürcher Bürger v. Zeller-Wiedmüller)
- 1406 In diesem Jahre erkaufte die Stadt Zürich unter andern frühern Eschenbach'schen Besitzthümern das Amt Maschwanden von den Herren Rudolf von Hallwil & Hermann von Grunenberg.
- 1415 Wurde das Amt Maschwanden mit dem von der Stadt Zürich unabhängigen freien Amt vereinigt & im Jahre 1512 mit der Herrschaft Knonau. Der vorher Maschwanden seine Bedeutung als Markt & auch sein Jahrmarkt wurde endgültig nach Mettmenstetten verlegt.
- 1504-1505 Ist die Kirche zu Maschwanden erbaut worden, früher war Maschw. kirchgenössig nach Mettmenstetten.
Die Kirche in Zug, Affoltern & Hf. Egli
- 1536 Ist die so vilten Dorf-Offnung-Rodal von Maschw. Derselbe wurde 1619 im Frühling unter Führung von 10 Maschwander Bürgern unter Landvogt Andreas Landolt renoviert & mit vielen neuen, gemauert um. Pfählen an Ortsheln verpfen. Im Herbst gleichen Jahres kamen nochmals einige Abänderungen hinzu.
Gemeinderath.
- 1559 Ist grosser Mehlw. d. 22. März 1559 erfolgte die Mehlung des bis her gemein samen, grossen Waldes zwischen Maschwanden, Wolsen, Ober & Unter-Lunnern.
(Lunnern & Wolsen Holz.) Gemeinderath.

1652 Laut Brief dat. 24. November 1652 wurde von der Gemeinde der kleine zusehen gegenüber dem Kloster Kappel & der Pfand Maschwanden um 3100 Gulden losgekauft.

Gmde.-Arbso.

1662 Nachdem die beiden Gemeinden Maschwanden & Merenschwand wegen der leidigen Rufsverfahrungen in Streit gerathen waren, erfolgte im Briefling 1662 ein Augenschein & gütliche Abwärtung am Ort & Stelle durch je 3 Pfarrer aus der 3 Städte Zürich, Zug, Luzern bei lebhafter Theilnahme der Bevölkerung beider Gemeinden.

Gmde.-Arbso.

1663 Ein Alexander Stehli der Vogt pfandte der Gemeinde ein halbes Jahr zu einem Zinsfuß.

Gmde.-Arbso.

1676 Maschwanden kaufte über der Rufs von gemeinsamer Weidland (Stierungen). Dieses wurde nun mit einem ungefähren gleichgroßen Stück circa 30 Zusehen desfalls der Rufs mit der Gemeinde Mühlen abgetheilt. Die Gemeinde Blumenberg (Zug) widersetzte sich diesem Theilungsplan, weil das letztere Grundstück in seinem Gemeindebann liegt. Die Rufsation durch Luzern (für Mühlen) & Zug erfolgte nach vielen Vermittlungen von Maschw. & auf Drängen von Zürich erst im Jahr 1677.

Gmde.-Arbso.

1705 & 1715 Streitigkeiten & Verhandlungen betreffend den Weidung auf der Allmend, den Dorfsen & Stoffelwäldern zwischen den kleinen & großen Dörfern.

Offnung-Rath

1712 Im vorgenannten Zugangebringungs-Luxer des zürcherischen Hauptquartiers vom 12. April bis 12. September 1712 in unserm Dorf.

Gemeinde-Rath

1731 Abwärtiger Streit zwischen Maschwanden & Merenschwand (Stagnan) wegen der Rufsverfahrungen.

1732 Gütlicher Vergleich betreffend obigen Streit.

Gmde.-Arbso.



- 1735 Der der gemüllten Luchbrüder bei der Kirche durch die
Kanzierung. Gemein-Aufs.
- 1773 In diesem Jahr wurde etwas Pflanzland aus dem
Maidland auf der Allmend ausgeteilt.
Gemein-Aufs.
- 1783 Es wird eine neue Säuerpfütze mit 60 Stk Lederpfützen
für 490 Gulden von Künzlermeister H. B. Blesler in
Kirch - Wetz gekauft.
Gemein-Aufs.
- 1800 Die 1800 wurde auf der im dritten Zug sich befindlichen
Allmend zwischen Lörze & Kessner nach Vorchrift des
Offnung - Rodels & des Markbriefs gemeinschaftlich geteilt.
Gegen Ende des 18. Jahrhunderts (1773) wurde bereits etwas
Pflanzland davon abgeteilt. Im Jahr 1800 erfolgte auf
vorbereiteten Luchpfützen, Teilung der Allmend unter
die Gemeinheitsmitglieder & zwar zu Mägen & Pflanzland.
Der gemeinschaftliche Maidung ging ab.
Luchprotokoll.
- 1807 Gründung einer Anstalt für die
Protokoll
- 1825 Gründung eines Spilfunds.
Protokoll.
- 1834 Aufhebung & innere Reorganisation der Kirche, sowie der
einer neuen geistlichen Kanzel & eines Aufstiegs.
Die gemüllten Kirchengüter im Jahr (mit dem Jahr 1506 gemeinlich)
wurden für 444 Gulden nach Zürich verkauft. (Protokoll)
Bis dahin ist jetzt in der gotischen Kapelle im Lande nicht mehr.
- 1839 Der Bau einer neuen Spilfunde wird beschlossen &
1842 vollendet.
Protokoll
- 1840 Ausscheidung zwischen Gemeinde & Konzeptionsgut.
Protokoll
- 1844 Es wird eine neue Säuerpfütze von Glockengießer Keller in
Unterstrass angekauft für 1050 Gulden.
Der alte wird nach Mühlen verkauft.
Protokoll.

1853+54 Drei neue neue primäre Holzambische statt der
alten Holzamben. Einbringung von Gemeinde-
Kongregation zu gleichen Teilen.

Protokoll

X 1854 Am Burgfriedel wird von der Gemeinde Land
zurück zur Einbringung, nachdem vorher auf dem
Friedhofselbst selbst aufgenommen wurde.

Protokoll.

1855 Drei neue neue Ockerpi von der Holzambische durch das
Dorf über den Berg auf Mettenstetten. Bei der
Einbringung mußte eine neue Brücke hergestellt werden.

Protokoll.

1863 Es ist in unser Dorf 4 neue Glocken statt der 2 Alten durch
Glockengießer Keller in Unterstrass. Die gesamte Bevölkerung
wurde beim Aufgeben derselben beifällig. Einweisung am 8. März

Protokoll der Kirchpflegs.

1864 Im März haben die große Glocke einen Riß in der Mitte
nicht mehr gebraucht werden. Am 4. Juli 1864 wurde
sie von Glockengießer Keller im Hofraum zur Befugung
in die Höhe davon in den Kirchturm hinuntergehoben.
Das Aufhängen ging nun schnell vor sich, indem
die Form bereits vorhanden war.

Protokoll der Kirchpflegs.

1864 Eröffnung der Eisenbahnlinie Zürich-Zug-Luzern
am 1. Juni 1864. Große Freigabe für unsere Gegend.

1866 Aufführung eines Fastspiels in der Fastenzeit:
„Die Flucht bei Tannenberg“ von den Gemeinden Nachbarn,
Mühlau (Aargau) u. Hünenberg (Zug) auf der
Wappst. Allmend.

1866 Nachdem im Frühling 1863 der gewählte Herr Pfarrer
Sulzer krank geworden, später unheilbar, wählten nun
untereinander 3 Neben: Herr Meinel, Dr. Manchet
u. A. Sieder. Endlich am 16. Dezember 1866 wurde als
Pfarrer gewählt: Herr Pfarrer Dr. Strehler von Hiltman.

Protokoll d. Kirchpflegs.

1870 Von Herrn Dr. Brechler wurden der Kirchengemeinde 4 silberne
Abendmahlbecher u. von Herrn Gut-Nievergelt im Marbach
ein silberner Brodteller u. eine der Taufbrunne geschenkt.
Im folgenden Jahr erging die Kirchengemeinde diese Kircheng.
Geschenke mit 2 silbernen Abendmahlbechern.

prot. der Kircheng.

1872 Gründung des landwirthschaftlichen Vereins Mascher.

1873 Errichtung einer öffentlichen Leichenhalle durch Herrn
Herrn Lentholt. Die Gemeinde gab den Platz dazu.

1876 Mitte Juni regnete es einwöchentlich 3 Tage lang
ganz heftig. Der Hagel war so stark, wie sich
die ältesten Leute nicht an so etwas erinnern konnten.
Der Hagel entlang wüthete, das Vieh u. besonders
Kälber zertrümmert wurden. Bei der Gefahr trug
der Rath beschließend über die Mauer, unterstellte deren
Mauern, so daß sie zum größten Theil einstürzten.
so wurde ihnen geholfen, so mußten Mauer, verfallene
Leichen u. Thiere gesichert werden. Auf dem der Stadt brücker
sich der Hagel ein wenig Licht durch die Fenster der Mauer
u. zertrümmerte die Landstraße oberhalb der Leichenbrücke.
Natürlich war auch die Allmend voll Wasser.
Der Herr Lentholt, so sei die Lentholt'sche Kasse ein
Dammbruch erfolgt u. die Kasse ergieße sich in die
Flüsse über die Allmend hinein. Hier sah die
Mauerngelehrte u. auf Eiswerkten gelangte die Mauer.
sich durch die überfluthete Allmend an die Kasse, um
mit vieler Mühe die Durchbruchstelle zu stopfen.

Waldbrände wurden gesiebt u. hinein gelegt, mit Ruten
u. Gesträuch den einströmenden Wasser gestoppt.

Im darauf folgenden Winter errichtete die Corporation,
weil die glücklichen Feuertöchter solche Kassenpfeiler
waren, einen neuen schönen Damm.

Bei dieser Arbeitssammlung giebt es jeden Sommer
so viele Arbeiter, die bis in die jüngste Zeit hinein
zu unsern Landgläubigen geworden sind.

Nachdem, im Jahre 1881 nach der Hagel

gekauft durch ererblichen Kaugen, jedoch ohne größeren Nutzen
zu realisieren.

1877

Genevoll der Kirchengemeinde, auf der Friedhofstraße stand ein
altes ganz gemauertes Gebäude, welches zum Kirchhof
gehört in alter Zeit ein Leinwand oder eine Kugelhalle
gewesen sein mag. Diese kunstlose Gebäude wurde nun
von der Gemeinde gekauft und abgetragen, nachdem es die
Kirchengemeinde schon früher, aber vergeblich, zu kaufen
gekauft hatte.

In diesem Jahr wurde, auf Veranlassung der Gemeindevorstand
an der Spitze einer gewinnigen Landstelle (Münsterland) auf-
gekauft.

1882

Nun aufstehen auf der Straße eine Landstelle.
Es wurden beide Aufstehen auf freiwilligen Wege,
d. h. durch freiwillige Geld- Material oder Arbeits-
leistungen bewirkt.

1884

Auf der Straße wird von den Gebrüder Gimpert in
Küsnacht zu einer Straße & Holzstraße umgewandelt,
wofür nur für nur das Letzte.

1887

Die Stadt der landwirtschaftlichen Vereinigung Münster
zum ostpreussischen Genossenschaftsverband.

1889

Das Grundstück von Kirche & Hof wird einer gründlichen
Aufsichtigung unterworfen & frisch begutachtet.
Das Grundstück der Kirche wird nun überlassen.

1890

Die Pannfütterungsgenossenschaft kauft die Längengasse (Friedhof & Hof)
nach dem Tode von Guido Gallmann & kauft im folgenden
Jahre eine gewinnige Pannfütterungsgenossenschaft, welche mit
den meisten Einrichtungen für die Fütterung
versorgt ist. Im Dezember 1891 wird das Gebäude
bezogen.

1892 Durch den Eigentümer in Andelfingen wird eine gut gelungene
Kaufaufzeichnung für Fr. 2550.- erstellt.

1892 Nachdem Herr Pfarrer Dr. Strehler seit 16. Dezember 1866 in
unserer Gemeinde ununterbrochen gewirkt, erhält er
wegen Familiensverhältnissen seine Fortsetzung auf
15. November 1892 ein. Auf seine Stelle wird einstimmig
gewählt am 20. November 1892 freiwillig eingepflichtet:
Herr Pfarrer Robert Weiss von Glarus A. S.

prot. des Kirchst. G.

1894 Schon im Jahr 1891 wurde eine Wasserbeschaffung angesetzt
und dafür eine Kommission gewählt. Diese
musste sich früh aus dem Markt, sollte zuerst das Wasser
aus dem Egelsee fassen zu können und sollte auch an
anderen Orten der umgebenen Umgebung geeignete
Quellen, unter Zuzug von Fischweiden. So
verstrich die Zeit mit flüchtigem Gehen und Gehen nach
Wasser, aber ohne wichtigen Erfolg und nach viel
Händeln kam die Kommission zur Erkenntnis, der
beste Ausweg sei: das Wasser von der Annona
Wasserbeschaffungs-Gesellschaft, welche solches abgeben
konnte, zu beziehen. Während des Winters 92-93
unterschiedete man mit Annona und Uttenberg.

Von Annona kostet man schließlich 80 Minuten.
Liter für die einmalige Aufschüttung von Fr. 15,000.-,
und von Uttenberg sollte man Fr. 500.- Aufschüttung
von der Leitung von Annona bis Uttenberg zu
bezahlen. Im Frühling 1893 beschloß die Gemeinde-
versammlung, ob sie diese Wasserbeschaffung durch die
politische Gemeinde zu stellen. So sollte man
der Gemeinderath die Sache an Hand zu nehmen, es wurde
ihm aber die bisherige Kommission, mit dem neuen
einen einzigen Mitglied, beigegeben. Der Herr
Ehrensperger Junger in Winterthur wurde nun
ein gemeinsamer Plan, sowie eine Kostenberechnung
über das ganze Werk ausgesetzt und im Herbst
1893 begann der Bau der Wasserleitung für die
in Affoltern A. S. bereits mit Beginn der Leitung.

Der Winter, musste einen bösen Winterbrief, aber
 wie der Frost abgenommen, begann die Arbeit
 wieder mit neuem Eifer. Am 15. Juli 1892 erfolgte
 die Einweisung des wassergelängenen Gemeindeareals.
 Öffentliche Kosten mit Einfluß des Wasseranbaus,
 der Vorarbeiten u. den Löffelweisungen kommt
 nötigen Garntschafften belaufen sich auf rund fr. 7200.-
 Daraus erhält die Gemeinde einen Monatsbeitrag von
 fr. 10,000.- Mit den 25 Hydranten u. den nötigen
 schafften Beschlägen ist man im Grunde für öffentliche
 Gebäude unserer Gemeinde zu versorgen u. gegen
 das Feuer zu schützen.

Im Jahr 1892 schenkte Herr alt Gemeindevater Joh. Bunk
 der Gemeinde fr. 1000.- zur Errichtung einer Kapelle „
 Gedenkstiftung“. Es wurden 11 Kapellenturnen mit
 Fächerbäumchen angepflanzt. Im August 1896
 starb abgemeldet Herr Joh. Bunk im 96ten Altersjahre,
 nachdem er bis in die letzte Zeit seiner noch
 rüstig landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten im
 Stande war.

1896 Errichtung einer Gemeindeabrechnung im Hofstadel
 zum Fröhen. Verbindung mit Mitternachten.

1899 Ende dieses Jahres starb 96 Jahre alt Herr St. Buchmann
 Mayer, der abwechselte bis zu seinem Lebensende
 seinen Lebens oblag.

1900 Am 14. August im Mittag geriet ein Feuer
 von Herr Karl Brück durch einen mit Zündhölzchen
 spielenden Knaben in Brand, nachdem seit 1871
 in unserer Gemeinde kein Brandfall mehr vorge-
 kommen war. Zum Schaden mußten unsere
 Hydranten im Feuerfall sich bewähren u. man
 war mit ihren Leistungen zufrieden, denn man
 konnte den unteren Teil des Wasserlaufs zu finden
 flammen unterdrücken.

II. Alterthums - Kunde.

- 1890 Auf dem Bergfingel Stad fand man keine Abdrücke für die dortige Sandgrube etwa 40 eingestrichen, zylindrisch-
förmige Hohlöffnungen in mitten von Leinwand oder
von Leinwand Sandsteinen. Dabei zeigten sich Reste
einer primitiven Drahtspinnung von Stein. Offenbar
befand sich ebenfalls eine Zugschraube.
2 Hohlöffnungen & die Drahtspinnung befinden sich im
südwestlichen Ländchen des Bergfingel (siehe Plan)
- 1891 Beim Bau der Wasserleitung fand man unter
dem Hofe etwa 40-60 Centimeter tief im Boden in
verschiedenen Stellen Pflasterungen, welche sich als
Reste einer römischen Straße aus der Römerzeit erweisen.
Längs dieser gepflasterten Straße circa 2,3 Meter
(siehe Plan)
- 1892 Oberhalb dem Grischkehof, nördlich an der Landstraße
wurden beim Abdecken der dortigen Sandgrube etwa
14 Leinwand & Hohlöffnungen mit verschiedenen
Größen aus den Jahren 250 bis 337 nach Christi,
also aus der spät-römischen Zeit gefunden.
(Jahre 249-51, 250-260, 306-337 nach Christi)
Die gefundenen Stücke davon verblieben im Bergfingel-
Ländchen. Es fanden sich ferner verschiedene
Hohlöffnungen, kleinere Eisen- & Leinwandstücke, sowie
2 Leinwand-Modelle & ein kleiner feiner Mischstein
von Granit.
- 1893 Es wurden auf der Ostseite des Bergfingel an der Ring-
mauer ein gut erhaltenes feines Leinwand, eine
Pflasterung & eine Leinwandstücke gefunden. Diese Leinwandstücke
lagen etwa 60-70 Centimeter tief, umgeben von
Leinwand & Drahtspinnung. Diese Leinwand wurden
dem Ländchen des Bergfingel übergeben. (siehe Plan)

III. Alte Sitten & Gebräuche.

In den letzten 40 bis 50 Jahren sind bei uns folgende Gebräuche eingegangen:

Die Leinwand spinnen, „die Dür spinnen“ damit
fortlich auf das Meer spinnen mit samt den Spinnerinnen,
„die Tjörngulan“ im Weisheiten, welche bei uns
von den „Älteren“ (der vorerfahren mündigen Jugend)
ziemlich alle Jahre abzusuchen wurde. Ferner das
„Auf Givizi mehr fischen“: so wurde männlichen oder
weiblichen Tündern von der Jungmannschaft eine Fahn.
mit sich dargeliefert. Auf einem Wege sollte man Rittfah
oder einen Rittfah, auf welchem alle Tünder einen
Hüllenloren vorzuziehen & andere Lörmengurute
mit der Land wirtfchaft. Der Landwirtfah ist
so ziemlich im Abgang, sowie das Aufbau aufbauen,
weil weniger Gutaride gepflegt wird. Am Ende
sonntag war es Lönig, daß die Kinder von
vielen Familien bei den wohlhabenden Leuten
„Festlichkeitsfeste“ zuzugew. Da wählten
die Kinder meist 6 Personen, zwei oder drei
in ihre Tünder oder Tünder. Das Lustige
von Wapolenen durch Kinder, wobei es Lützen gab,
ist glücklicher Weise abgepflegt.

Am fingen ist der sogenannte „Edgeliwölfe“.
An solchen Festlichen sonntagen bilden sich zwei Parteien,
Jünglinge & Männer, im Ganzen von 10 bis 20
Personen. Jede Partei hat eine Person oder
bei besserer folgender Regel, welche von den
einzelnen Parteinanzugehörigen der Kaiserin
geworfen werden. Die Kaiserin geht 1/2 bis 1 Stunde
weit & die Partei deren Mitglieder zusammen
weiter geworfen haben, ist gewonnen & hat beim
Festessen bloß das Brot & die darlehende Partei
den Rest zu bezahlen. Das war immer eine
leichte Tünder, denn Kosten sind nicht
so viel.

so beschaffen und folgende Bräutigam:

Das Kläuslerfest und Bräutigam. Kinder von 8 bis 16

Jahren haben sich gegenseitig zu versprechen und versprochen
dass sie, dass sie eine Heirat überlassen wird.

Am Kläuslerfest nimmt Jeder seinen Proviant mit
er muss werden allerhand alt gegebene Gesalltschafts-
stücke gemacht, wie solche gewiss auf bei den Liebesfesten
früher abgehandelt werden. Vor 2-3 Uhr morgens
wird nicht feierlich gemacht. Am Bräutigamstag, wenn
die jungen Leute zusammen kommen und gegessen
haben, wird dann noch ein wenig „gebräutelt“.

Die Orgel im Frühlings. Am Ostermontagsabend

gehen die Orgelkinder „I' Kind u' I' Bär“, sowie die
frühkonfirmierten nunmehr „Meitli u' Juchel“
auf die „Obern“, ein Dorfplatz bei der Burg.
eine Heide. Sie werden nun allerlei Orgel
gemacht, die älteren u' jüngeren Kinder gebraucht.

frühe Orgel: Meitli und Juchel war im Geste,
so kommt ein Herz mit 2 Funtstücken, hier steht die
Königsbräuterei, steht die Heidebräuterei kommt
früher, Amir sind an große Geste, u. v. m.

Wie die Liebesbräuterei lüftet geht die ganze Gesall-
schaft Dorf aufwärts, Volkslinder singend. Oben
im Dorf gehen die Oberdörfer nach Hause u'
die Unterdörfer ziehen wieder abwärts, im
Abenfalls die heimlichen Kisse stehen aufzuheben.

Die nächtlichen Bräuterei „Knecht“ die dabei sind, die
so genannten „Knechtbräuterei“ bleiben auf der Gasse
u' halten Ordnung, auf dass die Minderjährigen
nach Hause gehen. Jeden Donnerstagabend bis u' mit
Pfingstmontag finden nun diese Orgel statt.

Im gleichen Zeitraum wird auf das Auenbräuterei.
Häuser abgefahren (der Auen). Jetzt ist die Orgel
die Aufsteht darüber, früher aber wurde, im alten Auen,
von den Orgelknechten selbst Ordnung gehalten. Jetzt ist
man die Döllinger Auenbräuterei, früher aber hatte man
junge Mädchen mit Jungen von sieben bis, von denen
die Mägen von Eltern gesponsert waren.

Früher brachte der St. Nikolaus Tannenzweige vom Sylwester,
erkand oder Klauje die pfennigenden Tannenbrünne,
jetzt hat das Episthindein diese Art übernommen.

Die kleinen Kinder kommen mit der Kindlissin.
Es ist das eine Augelflüßbildung mit kleinen Füßchen
beim Gischkehof.

IV. Culturen.

Die bereits mehrfach erwähnte Gemeinde-Allmend
im besten Zug, ein Dreieck zwischen der zusammen-
fließenden Genss & Lorge direkt früher fast
unpflüßlich als Weideland. Seit der Weidenabgang
wird sie hauptsächlich zu Oberrand benutzt. Aus einer
Abkünde vom Jahr des 18. Jahrhunderts ist ersichtlich, daß
der gesammte Oberrand der Allmend pro Jahr etwa
80 Fuder Weizen abzugeben pflichtig war. Die Allmend wird
500 Fuder Oberrand daraus abgetrennt. Die Allmend wird
im Jahr 1 bis 2 mal überflutet, indem die folgende
Jahre durch das Wasser der Lorge zurückgedrängt ist
zwar hat sich diese Arbeit sehr vermindert, weil
jetzt das Weizenfeld infolge des vielen Aufstiehs immer
mehr wächst.

Früher wurde bei uns noch ziemlich viel
Lumpen & Flecht geschnitten & häufig blugarten im Herbst
die „Rütschen“ & in der „Rütschen“ konnten ein bestes
Futter, welches die Lumpen & Flechtensatz mit zuweilen
gibt, weil das Gras der selben besser war als
jetzt. Jetzt weiß unsere Jugend nicht mehr was
Lumpen & Flecht für Pflanzen & die Rütschen für Gräser
sind. Der fürstlichste Weiden ist der kleine Rütschen
galtbar. Auch die labst blühende Galtflanze
Lumpen (Rago) & Wügel (Wofel) sind in unsern
Feldern vorkommend. Der Wügel & Füllhorn
hat andere Pflanzungen verdrängt & selbst die Getreide-
sorten werden zum großen Teil als Wügel
verwendet. Von den Rüben im Dorf & im
Runden Rabhoga sind in den letzten Jahren viele

verbessert worden, weil die Erntefrüchte den
 Fäulnis oft zu sehr beinträchtigen. Aus dem gleichen
 Grunde hat sich der Verbrauch der oben Naben sehr
 vermindert. Dafür werden unsere Obstbäume besser
 gepflegt als früher, besonders aber die Apfelbäume.
 Das Jahr 1888 war ein außerordentlich günstiges Obstjahr.
 Gemäß einer Statistik unseres landwirtschaftlichen Vereins
 wird der Obstertrag in unserer Gemeinde folgender
 maßen geschätzt für 1888:

Apfelertrag	3490 Hektoliter
Birnen	984 "
eingekallert & gedörrt werden	622 Hektoliter
Verlust	1454 "

Früher war unser Dorf bei der Glaserbach
 ziemlich stark mit Kröten bevölkert, welche von der
 Jugend gerne gefangen & verspeist wurden. Seit
 1826, der großen Mäuseplage, ist diese Thierart
 gänzlich aus unserer Gegend verschwunden & nur in
 einem kleinen Nebenbassin findet sich noch jetzt
 ein Exemplar.

1901

In der Nacht vor Ostern, in der Egerwiese hatten wir
 sehr kalte Wetter & um Ostermontag regnete es
 noch in Strömen. Unser Allmend wurde
 natürlich ganz voll Wasser & die in den Ländchen
 stehenden & Weiden & jungfräuliche des Enflen jaglichen
 Thiere ließen die Wasserflüsse noch viel gewisser
 erscheinen als im Sommer, wo sonst gewöhnlich die
 Zeit der Schneeschmelze in den Lagen unsere Gewässer
 zum höchsten Stande aufswellt. Am Ostermontag
 nachmittags sollte sich der Himmel auf & wie ein
 gewöhnlicher Tag lag die Allmend vor Augen. Die
 Wasser von der Längsbrücke gegen die Bützen reichte
 bloß ein paar Centimeter über das Wasser &
 die vielen sonnigen Tümpel junger Pflanzen auf
 pfunden Pfunde über die springende Wasserflüsse
 zu wandeln. Wildenten & weiße Möven

belebten das Bild & abends übergoß die schneidende
Korn die Gluth mit ihrem Golde.

Nach die Dörfchen blühen, kommen die
Thesen, ein Fiß von 30-40 Centimeter Länge, mit
der Looze in unsere Gassen hinein, um zu laichen.
So und dieses Jahr & es wurden schon 100 Kilo
gefangen & im ganzen Dorfe gab es billige Fische.

Letztes Jahr 1900 hatte man viel weniger Obst.
sagen, überall & auf die Erde, davon blühen diese
Fruchtjäger in unsere Obstbäume gar sehr. Aber
die Obstbäume standen in ihrem weißen Frost.
gesunde & geistig der & auf die Erde gab es wieder
einmal viele Obst. Schon seit Jahren wollten
diese fische Frucht die Erde nicht mehr so sehr geistig,
als ob die Bäume sich in einem kranken Zustand
befanden hätten. Aber das Blühen, so war auch der
Frost der Obstbäume sehr schlecht, nur die
wenigen Obstbäume waren noch mit Früchten
besetzt. Mit der Looze konnte man
zusammen sein, aber dem fisch schied man sich die
Wochenzeit, und es ist die fischlinge. Die Bäume
gab es viel, aber das Wetter war ungünstig zum
Anbau der Obstbäume.

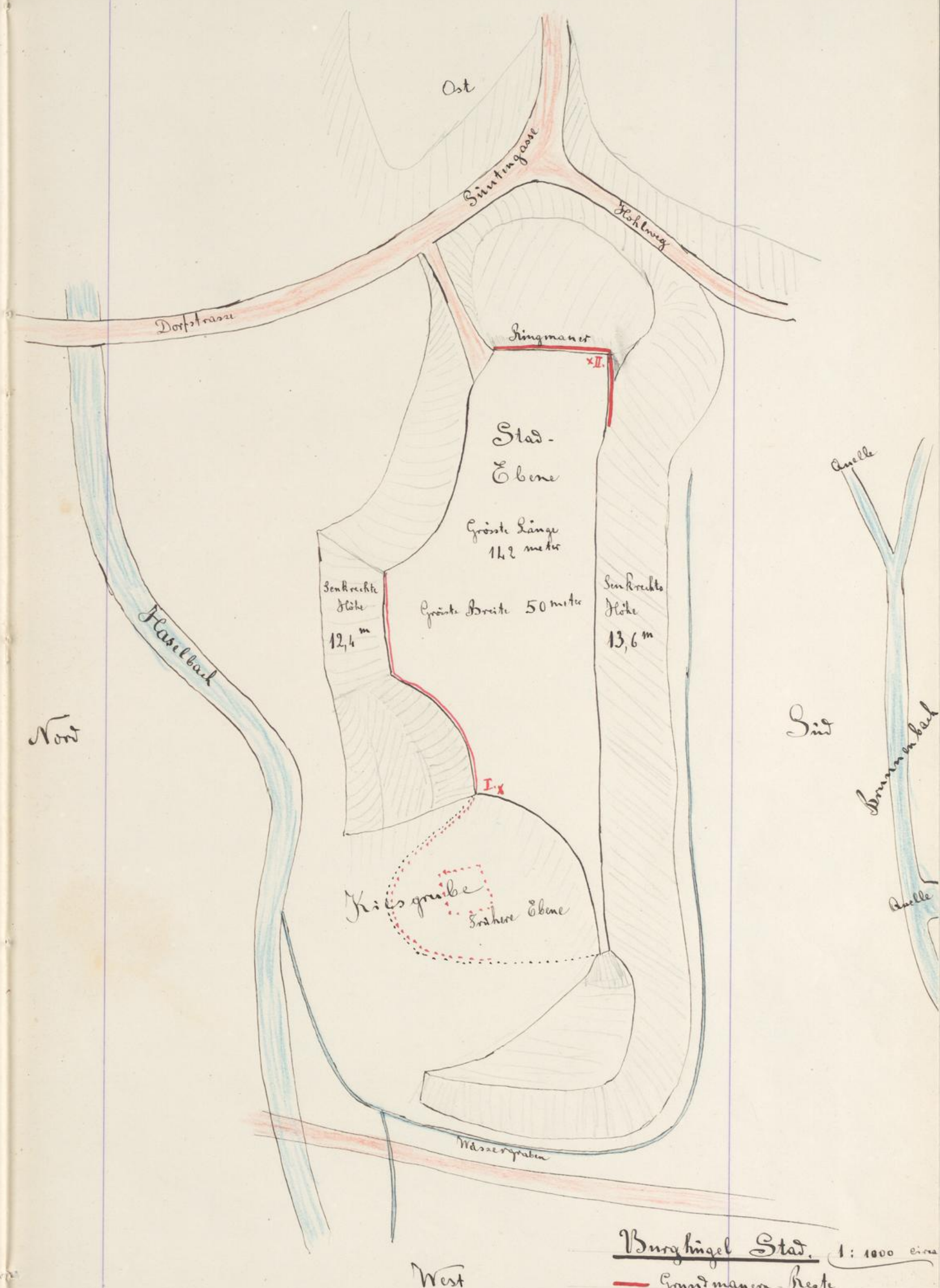
Das viele Regenwetter im September
& Oktober war dem Obstbau sehr schädlich,
besonders weil auf den Ästen der Allmend
noch Wasser lag. Der, gegen Oktober, trat trockenes
Wetter ein & man verstand die Obstbäume
& Looze auf die Allmend, nach dem, nach
& Gabel. Vom Morgen bis zum Abend wollten
die Obstbäume die Obstbäume hinein & Zeit drei
Wochen war die große, viele Allmend so
ziemlich geistig. Seit seit schon 6 Jahren werden
bei uns Obstbäume & Looze geistig, haben
sich aber schon deutlich eingekürzt & früher hatte
man die Obstbäume der Allmend zum Obstbau
gar nicht für möglich gehalten.

So ist der neue Pflanzungen,

frischer hielt man den Jölzernu py. erugener Pflanz
für einen Jagend für unüberkafflich, jetzt liegt er
verwest im Winkel d. des Luns ^{mit} mit ganz iseruen
Wandegflügen py. Tullpulten Droschke. Drogen
zwei Drogen in iseruen Dose befüllen sich
mit der Herstellung solcher Tullpultenwandegflügen.

Im Frühling wurde im Bollholz nahe
und den Thäben, die größte Lüse iseruer Drogenkulturen
Muldungen gefüllt. Der Stamm mit 350 Tullpulten
Juselt auf 36 Fuß Länge, dem gar Früherzeit auf
Verliden. folio ab hier: ps. 929.

In diesem Jahre wurden in dem gleichen
Jahre eine männliche d. eine weibliche Person, so
daß zweimal Doppelhandlungen vorburenen. Mit
der letzten Doppelhandlung waren 30 Jahre verfloffen.



Burg Klingel Stad. 1:1000 circa

— Grundmauern Reste

..... Dito abgetragene

I. x Standort der 140 Köpfechen 1890

II. x " 1 Bril 1 Pfeilsp. 1 Langen felle

